

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

43ster

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leynsohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigezaltene Copruszeile.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

In der am 24. Juni beginnenden Sitzung kommen folgende Untersuchungsfachen zur Verhandlung:

Montag den 24. Juni gegen 1) den Dienstknecht Ernst Wohl aus Peterswaldau wegen Urkundensälschung; 2) den Maurer Ludwig Burkhardt aus Pribus wegen Münzverbrechens; 3) den Fabrikarbeiter Carl Heinrich Zimmerling aus Grünberg wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfall.

Dienstag den 25. Juni: gegen 1) den Einlieger Friedrich Schmitz und den Bauer Johann Friedrich Gewiesner aus Sawade wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfall und resp. Hehlerei; 2) den Handelsmann Jakob Reich aus Urubstadt wegen Urkundensälschung; 3) den Tagearbeiter Johann Carl August Reimann aus Alt-Tschau wegen schweren Diebstahls im vierten Rückfall.

Mittwoch den 26. Juni: gegen 1) den Kaufmann Wilhelm Hermann Prose aus Carolath wegen betrügerischen Bankrotts; 2) den Tagearbeiter Johann Gottlieb Dumke aus Drentau wegen wiederholten Raubes auf öffentlichem Wege.

Donnerstag den 27. Juni: gegen 1) den Schuhmachergesellen Friedrich Wilhelm Eduard Haacke und die verehelichte Tagearbeiter Ida Prüfer geb. Schirakowsky aus Grünberg wegen 2 schwerer Diebstahle im dritten Rückfall und resp. wiederholter Hehlerei im ersten Rückfall; 2) den Schiffsknecht Heinrich Marschall aus Klein-Blumberg wegen Straßenraubes; 3) den Dienstknecht Johann Heinrich Gräß aus Grünberg wegen wissentlichen Meineides.

Freitag den 28. Juni: gegen 1) den Tagearbeiter Traugott Schupke aus Groß-Petersdorf wegen versuchter vorsätzlicher Brandstiftung, einfachen Diebstahls im 2. Rückfall und Brandverhütung; 2) den Kutscher Florian Konezke aus Bohadel wegen versuchter Verleitung zum Meineide.

Montag den 1. Juli: gegen 1) den Einwohner Julius Becker aus Erkelsdorf wegen eines schweren und eines versuchten schweren Diebstahls im 2. Rückfall; 2) den Fleischermeister Heinrich Großmann aus Kühnau wegen Urkundensälschung; 3) die Dienstknechte Ferdinand Wiesner und Carl Franke zu Briesnig wegen eines schweren und resp. schweren Diebstahls im 1. Rückfall.

Dienstag den 2. Juli: gegen 1) die verehelichte Handelsmann Naumann, Dorothea geb. Richter zu Milzig, wegen wissentlichen Meineides; 2) die verehelichte Schiffer Madule, Caroline geb. Weichert, zu Tschiefer wegen zweier wissentlichen Meineide, und 3) die separierte Müller Waligorosky, Johanna Auguste geb. Hein, zu Tschiefer wegen Theilnahme durch Verleitung an drei Meineiden und wegen versuchter Verleitung zum Meineide.

Mittwoch den 3. Juli: gegen 1) die unverehelichte Johanne Eleonore Roil aus Kolzig wegen wissentlichen Meineides; 2) den Schankwirth Gottfried Hübner aus Mittelherwigsdorf wegen wissentlichen Meineides; 3) die 18jährige Wilhelmine Louise

Auguste Sirempel aus Beuthen wegen Unzucht mit einem 6-jährigen Knaben.

Donnerstag den 4. Juli: gegen 1) die verwitwete Zimmergesell Bothe, Caroline geb. Feind, zu Grünberg wegen Mißhandlung, welche den Tod zur Folge gehabt; 2) den Tagearb. Johann Gottlieb Fette aus Zeisau wegen versuchten schweren Diebstahls im vierten Rückfall.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 21. Juni. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung (Vors. Martini, anwesend 27 Mitglieder und vom Magistrat die Herren Bürgermeister Nitschke, Beigeordneter Ludwig, Kämmerer Helbig, Giesler, Prüfer, Pilz, Sucker, Rärger und Helbig) wurde nach Vorlesung des Protokolls der letzten Sitzung, zunächst die Einführung der zu Rathsherrn gewählten Herren Hirsch und Dehmel, für welche jetzt die Bestätigung vom Minister des Innern eingelaufen war, in ihr neues Amt vorgenommen. Nachdem Bürgermstr. Nitschke die neu in das Magistrats-Collegium Eintretenden mit kurzen Worten begrüßt, schritt derselbe zu ihrer Vereidigung. Hierauf richtete noch Martini als Stadtverordneten-Vorsitzer an die Ausscheidenden einige Worte des Abschiedes und zugleich des Dankes für die in ihrer bisherigen Stellung in so reichem Maße bewiesene gemeinnützige Thätigkeit, worauf Hirsch und Dehmel für das durch ihre Wahl ihnen bewiesene Vertrauen ihren Dank aussprachen. — Sodann wurde zur Neuwahl der durch das Ausscheiden der neuen Rathsherrn vakant gewordenen Aemter des Stadtverordneten-Vorsitzer, Stellvertreters und des Schriftführer-Stellvertreters geschritten. Die Wahl des ersteren ergab für E. Sander 15 Stimmen, für Juraschek 4, für Theile, Fuchs und Linke je 2 und für Delvendahl und Mühle je 1 Stimme; E. Sander, der somit in dieses Amt gewählt war, erklärte jedoch auf das Entschiedenste, aus Gesundheitsrückichten die Wahl nicht annehmen zu können und mußte daher zu einer Neuwahl geschritten werden. Diese ergab für Fuchs 9, Linke 7, Juraschek 6 und Theile 2 Stimmen, die übrigen Stimmen zersplitterten sich. Da hierbei keine absolute Mehrheit sich ergeben hatte, so mußte zur engeren Wahl zwischen denjenigen geschritten werden, welche die meisten Stimmen erhalten hatten; dies waren: Fuchs, Linke, Theile und Juraschek, von denen jedoch die ersten 3 sich schon im Voraus gegen die event. Annahme der Wahl verwarren. In dem nun folgenden Wahlgange erhielten Linke, Fuchs und Juraschek je 8, Theile 2 Stimmen. Es war somit wiederum keine absolute Majorität zu Stande gekommen und zugleich ein Fall eingetreten, der in der Geschäfts-Ordnung nicht vorgesehen war; dieselbe ordnet nämlich an, daß eine wiederholte engere Wahl nur zwischen den 2 Personen stattfinden soll, welche die meisten Stimmen erhalten haben; hier hatten jedoch von 3 Personen jeder 8 Stimmen erhalten; es wurde daher vor der nochmaligen Wahl von diesen Dreien durch das Loos einer ausgeschieden und zwar traf dies auf Fuchs; nun wurde zum letzten Male zur engeren Wahl

geschritten und zwar zwischen Linke und Jurafschek, wobei ersterer 18 und letzterer 9 Stimmen erhält. Linke ist somit zum Vorkseher-Stellvertreter gewählt und nimmt nun auch die Wahl dankend an. — Bei der nun folgenden Wahl eines Schriftführer-Stellvertreters in Dehmels Stelle wird bereits beim ersten Wahlgange Jurafschek mit 15 Stimmen gewählt; auch er erklärt sich zur Annahme der Wahl bereit. — Zu Beisitzern zu der am 17. Juli stattfindenden Neuwahl zweier Stadtverordneten wurden Koltzhorn und Delvendahl und zu Stellvertretern Theile und C. Mühle ernannt. — In die durch den Austritt von Hirsch und Dehmel vakant gewordenen Stellen in den Deputationen werden neue Mitglieder gewählt, und zwar in das Realschul-Curatorium Jurafschek, in das Sparcassen-Curatorium Delvendahl und Gomolky, in die Armen-Deputation J. Peltner und in die Nahrung-Deputation L. Seydel. — Mit Bewilligung von verschiedenen Gesuchen um Freischule und Niederschlagung von Schulgeldresten schloß die öffentliche Sitzung, der eine geheime folgte, um 9 1/4 Uhr.

**** Für unseren Weinbau dürfte folgende Neuverurteilung sehr beachtenswerth sein:** Bekanntlich ist nur diejenige Rebe für das nächste Jahr fruchtversprechend, welche vollkommen reif geworden. Um dies stets mit möglichster Sicherheit zu erlangen, empfiehlt man, namentlich in ungünstigen Herbststungen, dem Stock sogleich nach der Lese alle überflüssigen Neben zu nehmen, den übrigen aber ihr volles Laub zu möglichster Nachreife zu lassen. Es soll dies Verfahren die Reife der für das nächste Jahr bestimmten Tragreben ungemein befördern und somit die Fruchtbarkeit der Weinberge erhöhen. Gleich einsichtsvolle als mühsame Weinbauer werden dies zu beachten und zu benützen wissen. — Nächstdem benützt man anderweit künstliche Düngemittel für den Weinbau angeblich mit gutem Erfolg. Sollte nicht unser Gartenbau-Verein auch bei und Versuche hierin zu veranlassen für sehr empfehlenswerth finden wollen?

Guhrau, 13. Juni. Vergangenen Freitag ist unser Kreis von einem schweren Unglück betroffen worden. Fast der fünfte Theil desselben ist total verheget! In mehr als zwanzig Dörfern sind die Saaten, welche zu den besten Hoffnungen berechtigten, vollständig vernichtet. Die Hagelkörner hatten die Größe von Hühneriern und fielen so dicht, daß sie noch am nächsten Morgen nach dem Unwetter an einzelnen Stellen mehrere Zoll hoch den Boden bedeckten. Auch die Forstkulturen haben sehr gelitten und sind theilweise vernichtet. Einen traurigen Anblick gewähren die ihres Laubes beraubten Bäume, die wie im tiefsten Winter ihre kahlen Aeste gen Himmel strecken. Menschen, die von diesem Wetter auf freiem Felde betroffen wurden, sind von den Eisstücken verletzt worden. Hasen,

Rebhühner etc. wurden in großer Anzahl erschlagen auf den Feldern gefunden. Mit dem Hagelwetter war ein Orkan verbunden, der in mehreren Dörfern Scheunen, Stallungen etc. umwarf. Das Unglück ist um so größer, als unsere Gegend länger als fünfzehn Jahre hindurch von Hagelschaden verschont blieb, und mit Rücksicht hierauf viele Dominiabesitzer und Musikalen versäumt hatten, sich zu versichern.

Politische Umschau.

Berlin. Die schon seit längerer Zeit von verschiedenen Seiten gegebene Anregung, einen „Wahlverein der deutschen Fortschrittspartei“ zu bilden, hat gestern durch die Mitglieder der Wahl-Vorstände der Berliner Reichswahlbezirke bei der letzten Wahl einen Anfang zur Ausführung gefunden. Man hat sich über Statuten vorläufig geigneten, die an sich äußerst einfach sind, wird dieselben nun möglichst schnell nicht bloß in Berlin, sondern auch nach Außen verbreiten und wird in 14 Tagen etwa die Zahl der Teilnehmer zu einer Versammlung berufen, um den Verein regelmäßig zu gründen. Nach dem Statute besteht die Aufgabe des Vereins sowohl in der Verbreitung der Grundzüge der Fortschrittspartei, als auch in der Thätigkeit bei allen Wahlen, Reichstagswahlen, Landtagswahlen u. s. w. Die Idee, welche das ganze Unternehmen eingegeben hat, ist die, eine gleichmäßige Thätigkeit bei den verschiedenen Wahlen auszuüben, damit, soweit der Einfluß der Partei reicht, in den verschiedenen Versammlungen dieselben Männer oder doch Männer der gleichen Gesinnung, die entsprechenden Kreise vertreten und zugleich ein Organ zu schaffen, durch welches die Entwicklung und Ausbildung des Programms der Partei in einer innigeren Verbindung mit den Volkskreisen bewirkt werden kann, als dies durch die ausschließliche parlamentarische Partei möglich gewesen ist.

Oesterreich. In Wien sind am 17. d. M. dem Unterhause wichtige Vorlagen zugegangen. Von Seiten des Kriegsministeriums wurde ein neues Wehrgesetz vorgelegt. Frhr. v. Beck übergab unter Anderem einen Gesetzentwurf über Ministerverantwortlichkeit und theilte dem Hause mit, daß die Angelegenheit wegen der Befestigung Wiens seiner Zeit als gemeinsame Angelegenheit besonderen Delegationen zur verfassungsmäßigen Behandlung vorgelegt werden sollte. Der Kaiser habe eine vorläufige Einstellung der Befestigungsarbeiten befohlen. Entsch. erklärte sich der Justizminister für ermächtigt, in den Entwurf einer neuen Strafprozeßordnung, welcher der Landesvertretung nächstens vorgelegt werden soll, die Schwurgerichte mit aufzunehmen. Diese Mittheilungen wurden vom Hause mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

Seine engl. Matjesheringe

vom Juni-Fange empfiehlt
Gustav Sander,
Berliner Str. u. im gr. Baum.

Gutgewalzte Pappen von jeder Stärke sind zu haben bei
M. Werther,
Berliner Str. Nr. 3 am Oberthor.

Zu Montag Kalkausfuhr.
Grienz.

15 Pfd. schönes hausbackenes Roggen-Mehl für 21 Sgr. bei
Julius Peltner.

Eine gut erhaltene Badewanne ist zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Das Gras bei der Kuh bin ich Willens zu verpachten.
Hoffmann, Bäckermeister.

Meine Badeanstalt

wird am Mittwoch den 26. Juni eröffnet und lade ich zu geneigter Benutzung ergebenst ein.

B. Hirsch.

Neuerst sauber in Metall ausgeführte Portraits König Wilhelm I. mit entsprechendem verzierten Rahmen von 7 Zoll Höhe, enthaltend die Namen der Schlachten des vorigen Jahres, empfiehlt in weiß 5 Thlr. 20 Sgr, oridiert 6 Thlr.

F. A. Lehfeld,
vormals Eckarth.

Ein halbjähriges Lamm ist zu verkaufen.
X. Bezirk Nr. 64.

Nollenpapier zum Verpacken der Luche empfiehlt den Herren Buchfabrikanten
A. Werther,
Berliner Str. Nr. 3 am Oberthor.

Rappenleinwand empfiehlt billigt
W. Grau am Niederthor.

Jagd- und Scheibepulver,
das feinste und kräftigste was es giebt, habe ich wieder erhalten und empfehle solches sowohl ausgewogen, wie in Paketen zu ermäßigtem Preise.

Ernst S. Lange,
Breite Straße und Krautstr.

Unsere Anstalt empfing mit bestem Danke 18 Sgr. von Hrn. Peter Knoop und 5 Sgr. überwiesene Zeugengebühren aus einem Notariatsgeschäfte.
Der Vorstand der Kinderbewahr-Anstalt.

Soeben trafen die längst erwarteten
neuen engl. Matjesheringe
ein und empfehle dieselben billigt
C. J. Balkow.

Naumburger Copir-, Victoria-, Mizarin- und Gallus-Tinten in großer Auswahl bei
W. Levysohn.
in den drei Bergen.

Das über das Vermögen des verstorbenen Bürgermeisters Bratsch eingeleitete erbchaftliche Liquidations-Verfahren ist durch Verfügung vom heutigen Tage beendigt.

Grünberg, den 7. Juni 1867.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheil.

Bekanntmachung.

Behufs Besetzung der in Folge Rücktritts des Herrn Dr. Haase in Crossen vacanten 3. Predigerstelle an der hiesigen evangelischen Kirche werden als Bewerber um solche ihre Probepredigten abhalten:

1. am Sonntage den 7. Juli c. Herr Candidat Schmeidler aus Breslau,
 2. am Sonntage den 14. Juli c. Herr Rector Besig aus Neumarkt,
 3. Am Sonntage den 21. Juli c. Herr Candidat Noack in Sorge bei Crossen.
 4. am Sonntage den 28. Juli c. Herr Candidat Peiper in Hirschberg.
 5. am Sonntage den 4. August c. Herr Candidat Alt in Straupitz Kreis Goldberg.
 6. am Sonntage den 11. August c. Herr Pastor Henschel in Schlichtingsheim.
- Die stimmfähigen evangelischen Bürger werden zur Anhörung dieser Bewerber hiermit eingeladen.

Grünberg, den 17. Juni 1867
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An die Stelle der in das Magistrats-Collegium eintretenden Herren Stadtverordneten Hirsch und Dehmel sollen Ersatzwahlen vorgenommen werden. Es werden deshalb:

- a) die Wähler der II. Abtheilung zur Wahl eines Stadtverordneten bis Ende 1867 auf den 17. Juli c. Vormittags von 8 bis 10 Uhr und
- b) die Wähler des 3. Wahlbezirks der III. Abtheilung (bestehend aus dem 3., 4., 5. und 12. Stadtbezirk) zur Wahl eines Stadtverordneten bis Ende 1871 auf den 17. Juli c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr

mit dem Bemerkten eingeladen, daß jedem Wähler noch ein besonderer Bestellzettel zugehen wird

Grünberg, den 19. Juni 1867.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag den 25. d. M. Nachmittags 3 Uhr werden auf dem Reitbahnplatz 100 Schock eichne Weinpfähle meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 21. Juni 1867.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der 2. diesjährige Jahrmart in Rothenburg a/D. findet den 26. Juni c. statt, wovon wir die hiesigen Marktstevanten in Kenntnis setzen.

Grünberg, den 18. Juni 1867.
Die Polizei-Verwaltung.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1867 54,447,100 Thlr.
Effectiver Fonds am 1. Juni 1867 14,210,000 „
Jahreseinnahme pr. 1866 2,468,127 „
Dividende der Versicherten im J. 1867 36 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeltlich zu haben bei

- Dr. med. **F. Kutter** in Grünberg.
J. C. Sauermann in Crossen.
Buchdruckereibesitzer **Lane** in Neusalz.
Emil Bernhardt in Sprottau.
G. Klocke in Sagan.
Th. Neumann in Jülichau.

Auktion.

Montag früh von halb 10 Uhr an sollen im Hause des Herrn Selowsky am Markt 4 Kleiderschränke, 1 Gläschränk, 1 Kommode, Stühle, Tische, ein gutes Sopha, Bilder, Uhren, Porzellan, Gläser, Lampen, Bücher, 1 Damenbrett, 1 Kartenpresse, Radber, 2 Kinder-Bettstellen, 1 Wiege, 1 Suitarre, 1 Brückenwage, 1 große Trennsäge und viele andere Sachen verkauft werden.

Bekanntmachung.

Auf dem Revier Läszen stehen circa 150 Schock geschlagene Speichen und 150 Schock eichene gespaltene Weinpfähle. Zum Verkauf derselben ist Termin auf **den 24. Juni Vormit. 9 Uhr** in der blauen Taube anberaumt. Der Verkauf findet nur gegen baare Bezahlung statt.

Läszen, den 15. Juni 1867.
Müller, Förster.

Eine Wohnung von 4 Stuben nebst Kabinet und Zubehör kann getheilt oder auch im Ganzen vermietet werden? Wo? sagt die Expedition des Wochenbl.

Eine Klasten Mauersteine und 28 Kumm Pflastersteine sind billig zu verkaufen durch
A. Bürger
in Heinersdorf.

Ein freundliches Quartier aus mehreren Stuben und allem Zubehör ist vom 1. Juli an zu vermieten bei
Hartsh & Co., Niederstr. 98/99.

Ein mit guten Zeugnissen versehenen **Spinmeister**, in seinem Fache durchaus erfahren, sucht veränderungs halber eine andere Stellung. Gefl. Offerten nimmt die Exped. des Wochenbl. entgegen.

Satin-Außenweber finden dauernde Beschäftigung. Wo? ist zu erfragen in der Exped. des Wochenbl.

Herrnstraße Nr. 24 ist eine möblierte Stube sofort zu vermieten.

**Mittwoch
Kalk am Ofen.
Grunwald.**

Eine Scheune an der Poln.-Kesseler Straße hat zu vermieten
Friedrich Pilz, Strobmarkt.

Weinhese, unabgewässert, wird gekauft.
Grünberger Cognac-Brennerei.
A. Radicke & Co.

Eine Schlosser-Werkstelle nebst einer großen Stube dazu ist bald zu vermieten bei
Frau Heider,
Grünstraße.

Eine freundlich möblierte Stube mit Kabinet ist zu vermieten. Wo? erfährt man in der Exped. des Wochenbl.

Feinsten engl. Matjes-Sering,
Brabanter Sardellen,
Düsseldorfer Weinmostich,
Feinstes Nizza-Speiseöl,
Messina-Citronen,
Sahnenkäse
empfehlen **Ernst Kauschke.**

Das von Herrn Assessor Hanow jetzt bewohnte Quartier ist zum 1. Oktober d. J. anderweitig an einen ruhigen Mieter zu vermieten. **C. Krüger.**

Ein **Commis**, für Material und Destillation, militärfrei, welchem d. b. Zeugnisse z. s. Empfehlung behilflich sind, sucht vom 1. Juli ab ein Unterk. entw. in ders. Branche oder im Comtoir. Gef. Adressen beliebe man in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Kappen-Leinwand

gut und billig
ist bei mir eingetroffen.
A. Kargau.

Ich warne hiermit Jeden, meiner Tochter Emilie etwas zu borgen oder abzukaufen, indem ich für keine Zahlung aufkomme
Wwe. C. Nagel.

Sommer-Theater in Grünberg.

In Künzel's Garten:

Sonntag den 23 Juni 1867

1. Vorstellung:

Badekuren

oder:

Aus Kindern werden Leute.

Preis-Eusspiel in 2 Akten v. G. zu Putzli.

Hierauf:

Die schöne Müllerin

oder:

Alter schützt vor Thorheit nicht.

Original-Eusspiel in 2 Akten von

L. Schneider.

Zum Schluß:

Sachsen in Preußen

oder:

Wir nehmen auch Ausländer.

Berliner Lokal-Posse mit Gesang in 1 Akt von E. Pohl.

Kasseneröffnung: 5 Uhr, Anfang: 6 Uhr.

Preise der Plätze an der Kasse:

1. Platz 6 Sgr. 2. Platz 3 Sgr.

C. F. Rückheim,

Theater-Direktor.

Künzel's Garten.

Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr ab

Concert, dann Ball.

Entree: Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr.

Sonntag den 23. d. M.

Tanz-Musik

bei W. Sentschel.

Uhlmann's Tanz-Lokal.

Heute Sonntag

Tanz-Musik,

wozu freundlichst einladet Hübner.

Heute Sonntag

TANZMUSIK

und frische Wurst

bei Schulz in der Ruh.

Günthersdorf.

Sonntag den 23. Juni c.

Concert, nachher Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Leopold Wecker.

Bierbaum's Conditorei.

Montag den 24. d. M.

CONCERT.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Entree à Person 2 1/2 Sar.

Heiders Berg.

Dienstag den 25. Juni Abends

Concert und Ball-Musik.

Bei ungünstigem Wetter am Mittwoch.

Vanille-Gefrorenes u. Granito

empfehlen von heute Sonntag ab wieder täglich

A. Seimert's Conditorei.

Freitag den 28. d. M.

im Künzel'schen Saale

Grosses Concert

unter gültiger Mitwirkung sehr geschätzter Dilettanten.

Das Programm wird in der folgenden Nr. dieses Blattes bekannt gemacht

Eintrittskarten à 5 Sgr. sind zu haben bei den Herren W. Levysohn, Bierbaum, Bothe (Hotel zum Adler), W. Dehmel, A. Seimert und Fr. Weiss.

Fr. Tröstler, Musik-Dir.



Montag den 24. Juni findet bei mir ein

Großes Wurstausschieben

statt, wozu freundlichst einladet

Ferd. Grundmann

im Erlbusch.



In Günthersdorf, wie herrlich grün Sieht man dort Alles prangen, Wie schön sieht man die Rosen blühen Und prachtvoll aufgegangen! Und wenn's an ihrem Duft allein Genügt nicht, sich zu laden, Für den ist billig, gut und fein, Manch Anderes noch zu haben, Der findet **Reb- und Gerstenjaft**, Und **Speisen** auch, gar lecker, Zur Stelle freundlich, schnell geschafft, Vom Gastwirth

Leopold Wecker.

Vanille-Gefrorenes,

Eis-Baisers, Eis-Lüten, Erdbeer-Kuchen und Erdbeer-Bowle empfiehlt täglich

O. Bierbaum,

Freistädter u. Berl. St.

Vorläufige Kunst-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum Grünbergs die ergebnisse Anzeige, daß ich auf meiner nächstens stattfindenden Durchreise 2 Vorstellungen in der höheren Turnkunst zu geben beabsichtige und darin das Höchste, was bis jetzt in diesem Fache geboten werden konnte, zu leisten die Ehre haben werde. Alles Uebrige die Zettel.

Hochachtungsvoll ergebenst

Theodor Born,

élève de Paris.

Seine erste Sendung

engl. Matjes-Heringe

empfang und empfiehlt

Robert Mauer.

Eine kleine Stube ist zu vermieten Grünstraße Nr. 50.

Die zur 1. Kl. 136. Lott. bestellten Loose, deren Einlösung nicht baldigst erfolgt, müssen anderweit verkauft werden.

Hellwig.

Holmer: Sahn-, Schweizer- und gr. Kräuter-Käse empfiehlt

Gustav Sander,

Berliner Straße.

Ein Paar ordentliche Knaben, die Würstchen zum Verkauf tragen wollen, können sich melden bei E. Jehn.

Eine Stube nebst Kabinet, Küche und Zubehör ist vom 1. Oktober ab zu vermieten. Bezirk II. Nr. 19.

Lager von Farben aller Art, besonders Ultramarinblau sehr billig, sowie franz. Terpentinöl, Firniß und Leim empfiehlt Ernst Kauschke.

Guter Weinessig à Quart 2 1/2 Sgr. ist zu haben bei

Julius Pilz, Niederstraße Nr. 90.

63r Rothwein à Quart 7 Sgr. bei Rüdemann, Berl. Str.

Weinausschank bei:

Rosbund, 63r Roth- u. Weißw. 7 Sgr. Mohr, Niederstr., 66r 6 Sgr.

Friedrich Pilz, Strohmart, 66r 6 Sgr. Chirurgus Wiermann, Herrstr., 66r 6 Sgr.

Walde, Hintergasse, 66r 6 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 2. Juni: Glaserstr. J. R. Pitschke eine T., Pauline Emma. — Den 7. Eigenthümer H. F. Klindt eine T., Anna Bertha. — Weberstr. C. F. Welter eine T., Auguste Pauline Anna. — Den 8. Tagerb. J. C. Adhr ein S., Johann Carl August. — Häusler J. C. A. Stein in Wittgenau eine T., Emilie Auguste Martha.

Getraute.

Den 19. Juni: Müllerstr. C. A. Gräß aus Langhermsdorf mit Joh. Henriette Gräß aus Ewalde. — Den 20. Weberstr. J. C. Langger mit Marie Ernestine Pauline Regel.

Gestorbene.

Den 17. Juni: Des Bauers C. Heinze in Wittgenau Ehefrau, Anna Maria geb. Heinze, 54 J. 5 M. 28 T. (Schlagfluß). — Den 20. Bauerausged. Joh. Gottl. Heinze in Wittgenau, 81 J. 6 M. 19 T. (Alterschwäche). — Einwohnerr Wittwe Anna Dorothea Schulz geb. Fremde, 89 J. (Alterschwäche).

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schffl.	Sorau, den 21. Juni.			Grossen, 13. Juni.		
	Höchst. pr. thl.	Niedr. pr. thl.	pr. thl.	Höchst. pr. thl.	Niedr. pr. thl.	pr. thl.
Weizen ..	3	7	6	—	—	3 13
Roggen ..	2	16	9	2	15	— 25
Gerste ...	—	—	—	—	—	2 10
Hafer ...	1	15	—	—	—	1 21
Erbfen ..	—	—	—	—	—	—
Hirse ...	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	28	—	—	—	1
Heu, Str..	—	—	—	—	—	1
Stroh, Gr.	—	—	—	—	—	—
Butter, p.	—	—	—	—	—	—

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 50.

Der Flüchtling.

Novelle von Moritz Hartmann.

(Fortsetzung.)

Fräulein Minna Bürger wird in dem Institute und von allen Eltern der Jünglinge hoch geschätzt, ihres Wissens wegen so wie wegen ihrer Liebenswürdigkeit geliebt. Ich weiß es durch meine Frau, daß sie bereit ist, um für ihre Zukunft besser zu sorgen — sie ist nämlich eine Waise und ohne Vermögen — das Institut zu verlassen und, wenn sie eine gute Stelle in einem Privathause findet, eine solche anzunehmen. Wir können Dir unmöglich eine bessere Erzieherin empfehlen; wir haben an ihr einen ebenso liebenswürdigen und gebildeten, als festen und starken Charakter kennen gelernt. Doch muß ich hinzufügen, das über ihrer Vergangenheit irgend ein Geheimniß schwebt, das ihr in den Augen mancher Leute geschadet hat, da man mit christlicher Liebe hinter Geheimnissen immer nur Uebles sucht, das wir aber, bei dem unbedingten Vertrauen in den Charakter dieses Mädchens, niemals zu ergründen suchten. Dieses Geheimniß liegt in den Jahren 1849 und 1850 verborgen. In dieser Zeit nämlich blieb sie mit ihrem Vater, nachdem Beide plötzlich Frankfurt verlassen, man weiß nicht wo verborgen; erst nach dieser Zeit, nach dem Tode ihres Vaters, tauchte sie wieder am Rheine auf, zuerst als untergeordnete Hilfslehrerin in einem Institute zu Godesberg, woher sie dann, nachdem sie daselbst in ihrem Fache eine Art von Berühmtheit geworden, in das größere Institut nach Mannheim gekommen. Was uns betrifft, so sind wir eher geneigt, hinter ihrem Geheimnisse ein Unglück, als ein Vergehen zu suchen, und daß wir uns schwerlich irren, dafür bürgt uns der Charakter dieses Mädchens, wie ihr ernstes, sanft-melancholisches Wesen, ihre Ruhe und Abgeschlossenheit, die nicht im Entferntesten auf Gewissensbisse oder innere Flecken deuten. Bist Du geneigt, unsern Eindrücken zu vertrauen, dann können wir Dir unmöglich eine bessere Erzieherin für Dein Kind empfehlen. Durch diese Empfehlung hoffe ich, Dir alle Dienste, die Du einst dem Studenten geleistet, auf das Reichhaltigste zu vergelten."

Dieser Brief versetzte Paul in die ungeheuerste Aufregung. Mit einem Male war ihm Minna, von der er sich auf ewig getrennt glaubte, so nahe getreten und empfand er in der Erinnerung das ganze Glück, die ganze Anmuth jener Tage in der Dachstube mit einer jugendlichen Lebhaftigkeit, deren er sich nicht mehr für fähig gehalten hätte. Sein Kind trat eben ein und er schloß es in seine Arme und alle Besorgnisse um dessen Leben fielen wie ein Alp von ihm; er sah es schon unter dem Schutze, unter der Pflege Minna's, und das schien ihm eine unsehbare Rettung. Zugleich aber sprach neben dem Glücke in seinem Herzen noch eine andere Stimme: Jenes Geheimniß, jenes Unglück, das auf Minna lastete, daß sie den Leuten verdächtig machte — war er vielleicht nicht dessen Ursache? Er wußte selbst nicht, ob die Unruhe, die sich seiner mit so großer Gewalt bemächtigte, der Hoffnung galt, sein Kind so gut geborgen zu sehen, oder dem Wunsche, Minna's Verzeihung zu erlangen und ein Verbrechen zu sühnen. Er setzte sich sogleich hin und begann die Geschichte seines Lebens zu schreiben, von dem Momente an, da er Minna verlassen. Seine Geschichte sollte seine Rechtfertigung sein. Er wollte sie ihr durch Frieße zukommen lassen und dann erst, wenn sie ihn beurtheilen konnte, bei ihr anfragen, ob sie kommen wollte oder nicht. Er saß noch spät in der Nacht am Pulte und schrieb.

Aber warum sollte Paul den ersehnten Moment des Wiedersehens und der Versöhnung selbst verzögern. Seine Geschichte, wie sie jetzt vor ihm lag, schien ihm kalt und eine höchst unzulängliche Rechtfertigung. Wenn er sie selbst sprechen könnte, wenn er, ihr zu Füßen liegend, sie um ihre Verzeihung anfleht und sie das holde, arme Kind sieht, das sie ihm retten sollte — wird sie ihm dann nicht leichter vergeben? Nie, wie in diesem Augenblicke, überwältigte ihn die Ueberzeugung, daß sich ein Mädchenherz, welches sich in erster Liebe einem Manne so hingeeben, wie Minna, auf ewig und unauf löslich und mit einem grenzenlosen Vertrauen hingegeben habe, daß aber eben deshalb ein Miß in ein solches Herz, in eine solche Liebe unendlich schwer zu heilen, vielleicht unheilbar sei. Er verwünschte und verachtete sich, nicht lieber in jener Zeit dem Hunger erlegen zu sein, und doch wieder erschien ihm das als eine frevelhafte Verwünschung seiner Verbindung mit Leonie, die ihn so sehr geliebt, deren Andenken ihm theuer und deren Frucht seine geliebte kleine Hortense war. In diesem Zwiespalt ließ er seine Geschichte auf dem Pulte liegen und schrieb wenige Minuten vor Postschluß folgenden Zettel an seinen Freund Frieße:

„Lieber Freund!“

„Engagire Fräulein Minna Bürger; gebe auf alle Bedingungen ein, die sie Dir macht, und stelle nur die einzige Gegenbedingung, daß sie sobald als möglich abreise. Da ich des berühmten Kinder-Arzt's Milliet wegen, in den nächsten Tagen von hier nach Genf übersiedele, so soll sie nur geraden Weges sich nach dieser Stadt begeben, wo sie mich im Hotel des Bergues finden wird. Aber nenne mich nur unter meinem neuen Namen Marilly. Sie darf auf keinen Fall wissen, daß sie die Stelle bei Paul Eckhardt angenommen. Die Urkunden meines Incognitos, die höchst trüftig sind, werde ich Dir ein anderes Mal mittheilen.“ —

6.

Paul kehrte an einem schönen April-Abend mit seinem Kinde und der Wärterin von einem Spaziergange ins Hotel des Bergues zurück, als ihm der Portier ankündigte, daß eine junge Dame angekommen sei, eine Reisende, die nach ihm gefragt und die ihn jetzt in seinem Salon erwarte. Paul schrak zusammen. Es konnte diese Dame keine andere sein, als Minna, — vielleicht aber doch irgend eine Bekannte aus Avignon, da er jetzt in der Reise-Saison schon manchen Besuch derart empfangen hatte. Er hatte nicht den Muth, sich sogleich Sicherheit zu verschaffen und den Portier weiter nach Aussehen und Nationalität auszufragen. Er bat die Wärterin, mit dem Kinde hinaufzugehen und der Dame Gesellschaft zu leisten, er werde bald folgen. Dann ging er zurück auf den Quai des Mont-blanc und immer weiter den See entlang, dann wieder zurück und so mehrere Male, immer rascher auf und ab, bis er endlich erbigt und in einer Art von Besinnungslosigkeit die Treppe hinaufsteigte. Anstatt in den Salon, trat er in das anstoßende Schlafzimmer, und da stand er still und horchend an der Thür. Er sagte sich, welcher Verbrecher er sein müsse, daß er es nicht wage, vor das Mädchen hinzutreten, mit dem er einst acht Tage in einer Stube gewohnt hatte. Er hörte Minna's Stimme und floh nach der entgegengesetzten Seite des Zimmers, aber nur, um sogleich wieder zurückzukehren und die Thür leise zu öffnen. Er erkannte seine ehemalige Geliebte augenblicklich; sie war es, ganz sie selbst, dasselbe milde und ernste Gesicht, nur

etwas trauriger, aber auch viel schöner, als vor neun Jahren, trotz der wenigen kleinen Fältchen, welche senkrecht sich zwischen die Augenbrauen drängten. Die feinen, zarten Züge hatten sich nur um so vieles weiter ausgebildet, um desto bemerklicher und mächtiger wirkend hervorzutreten. Das Kind sah auf ihrem Schooße und plauderte schon mit ihr, wie mit einer alten Bekannten und drückte ihr die Freude aus, daß ihr der gute Papa eine so schöne und gute Gouvernante habe kommen lassen.

„In Deutschland,“ fragte das Kind, „sind wohl alle Leute schön und gut? Papa ist auch aus Deutschland und ist auch schön und gut.“

Minna küßte das Kind und fragte es erstaunt: „Papa ist auch aus Deutschland?“

„Freilich,“ antwortete das Kind bestätigend, „aus einem Lande in Deutschland, dessen Namen ich niemals habe aussprechen können, aber,“ fügte das Kind nachdenklich hinzu, „gut sind wohl doch nicht alle Deutschen, sonst hätten sie meinen guten Papa nicht fortgejagt.“

Minna's Gesicht wurde immer ernster, sie fuhr sich mit der Hand über die Stirn und wollte das Kind auf den Boden setzen. Aber sie befaß sich, neigte sich herab, ergriff Hortense am Kinn, wandte sie der Lampe zu und sah ihr prüfend ins Gesicht.

„Gott im Himmel,“ rief sie erschrocken, es ist Paul's Gesicht!“

Dann sagte sie dieses Gesicht mit beiden Händen und bedeckte es mit den heftigsten Küßen.

Plötzlich aber schien sie ein anderes Gefühl zu überkommen; sie setzte das Kind nieder und mit dem Mufe: „Fort, fort!“ eilte sie der Thüre entgegen.

„Bleib, bleib, — bleiben Sie!“ rief Paul, der ihr plötzlich in den Weg trat, die Arme ausbreitete, sie aber sogleich wieder sinken ließ und mit geneigtem Haupte und stehend gefalteten Händen vor ihr stehen blieb.

Minna wankte zurück und hielt sich an einer Stuhllehne fest; das Kind, erschrocken über diese Scene und die plötzliche Unterbrechung ihres Gespräches mit der neuen Gouvernante, wie über den plötzlichen Abschied, den diese nehmen wollte, meinte laut auf. Paul wagte es nicht, die Wankende zu berühren, er schob ihr nur einen Sehnessel hin, in den sie zurücksank, während sie ihr Gesicht mit den Händen bedeckte. Paul stürzte ihr zu Füßen und flehte sie an, ihn anzuhören. Der Klang seiner Stimme brachte sie wieder zu sich, sie lächelte einen Augenblick, als ob bei diesem Klange die schönsten Bilder durch ihre Erinnerungen zögen, dann erhob sie sich und sagte abwehrend: „Lassen Sie mich fort — nicht jetzt — ein anderes Mal — vielleicht —“

Sie raffte sich auf, erhob den Kopf und schritt, ohne sich umzusehen, aus dem Zimmer. Paul ließ sich auf denselben Stuhl fallen, den sie eben verlassen hatte; das Kind lehnte sich immer noch weinend an ihn und fragte „ob die schöne Gouvernante für immer fortgegangen sei?“ Er hob Hortense auf sein Knie und betrachtete ihr Gesicht, das so sehr dem seinigen gleich und das Minna so leidenschaftlich geküßt hatte. Er that dasselbe, aber diesmal küßte er nicht das Gesicht seines Kindes, sondern nur die Stellen, die ihre Lippen berührt hatten. Ein Hoffnungsstrahl dämmerte in ihm auf bei der Erinnerung, mit welcher Liebe Minna seine Züge erkannt und mit Liebkosungen überhäuft hatte. Noch liebte sie ihn, er war davon überzeugt, und zugleich mit den Vorwürfen, die er sich zu machen hatte, begannen auch die Stimmen der Hoffnung, lauter zu sprechen. Er lief mit großen Schritten im Salon auf und nieder und nach weniger Zeit glaubte er schon der Vergebung Minna's sicher zu sein und sie — wenigstens für sein Kind wiedergewinnen zu können. Er schickte die Bonne hinüber in ihr Zimmer, mit der Bitte und Frage, ob er sie besuchen dürfe? Die Bonne brachte eine verneinende Antwort: das Fräulein sei von der Reise zu müde. Ihn aber drängte es, sich vor ihr, soweit er konnte, zu rechtfertigen, und jede Minute, die er noch länger

vor ihr in unbekannter, desto größer erscheinender Schuld stand, war ihm eine drückende Ewigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Am 10. d. Nachmittags erschöpf in Berlin ein 20jähriger Artillerie-Lieutenant vorzüglich seinen Hauswirth. Nach den Berichten der „Staatsbürger Zeitung“ und der „Post“ ist der Thatbestand folgender: In der Charlottenstraße 79 wohnt beim Schuhmacher Seifert der Lieutenant v. Scheve, der in kürzester Zeit das Fachexamen für die Artillerie zu absolviren hatte, um in die 6. Artillerie-Brigade, welchem Corps er angehörte, als etatsmäßiger Offizier einrangirt zu werden. Er hatte bereits seit einiger Zeit mit seinem Wirth in Zwiespalt gelebt, weil er von einem jungen Mädchen fast täglich Besuche empfing, gegen die der Wirth wiederholt opponirt hatte. Am zweiten Pfingstfeiertage, Nachmittag 4 Uhr, war das Mädchen wieder bei ihm, der Wirth seifert dringt in die Wohnung ein und verlangt, daß das Mädchen das Haus verlasse. Hieraus entspinnt sich ein heftiger Wortwechsel; er artet zu Thätlichkeiten aus; Lieutenant v. Scheve greift zu einem an der Wand hängenden Pistol und schießt den Schuhmacher Seifert nieder. Wenige Augenblicke nachher war er eine Leiche. Die Schmerzensschrei der Frau des Seifert, die den Schuß gehört hatte und in die Stube eingedrungen war, zogen sehr bald eine sehr große Menschenmenge herbei, die sich auch nicht zerstreuen wollte, als Herr v. Drygalski, der Chef der Criminalpolizei, die sonst erfolgreichsten Mittel, Volkshaufen zu zerstreuen, anzuwenden versuchte. Es weicht trotz der eindringlichsten Versuche der berittenen Schutzmannschaft Niemand eher von der Stelle, als bis sich das traurige Drama ganz abgepielt hat. Der Lieutenant v. Scheve hatte nämlich die Thür seines Zimmers abgeschlossen und weigerte sich, ungeachtet der im Namen des Gesetzes erlassenen Aufforderung des Herrn v. Drygalski, die Thür irgend Jemand anders zu öffnen, als der Militärbehörde. Der Chef der Criminalpolizei war nicht vermögend, dem Befehle und der Criminalbehörde Achtung zu verschaffen. Herr v. Drygalski zog es vor, erst die Militärbehörde von dem Vorfalle in Kenntniß zu setzen und ihr die Arretirung des noch in flagranti betroffenen Thäters zu überlassen. So geschah es, daß erst 4 Stunden nach Verübung der That, als einige Offiziere auf Befehl der Commandantur am Thatorte erschienen, der Gerechtigkeit ihr erster Akt, die Verhaftung des Thäters, gelang. Der geübte Schuhmacher Seifert, der den Krieg gegen Oesterreich, ohne verwundet zu werden, mitgemacht hat, um jetzt hier von der Waffe eines preussischen Offiziers zu fallen, hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Der Schuß traf ihn seitwärts, die Kugel drang dicht unter dem Herzen in die Brust und blieb in der Brusthöhle stecken. Der Tod erfolgte in wenigen Sekunden. Wie man hört, soll der Lieutenant v. Scheve schon in seiner früheren Wohnung in der Krausenstraße ebenfalls einen Streit mit seinen dortigen Wirthsleuten gehabt haben, der damit endete, daß er die Letzteren mit gezogenen Degen zur Thüre hinaustrieb. Er ist ein junger Mann von 21 Jahren, schlanker Figur und röthlichem Haar. Mehrere Offiziere, welche von der That erfahren hatten und wahrscheinlich auf Veranlassung der Criminalpolizei die Verhaftung des v. Scheve vornehmen wollten, mußten unrichtiger Sache wieder abgehen. Erst einem von der Commandantur entsandten Artilleriehauptmann gelang es, dieses auszuführen. Uebrigens sah der Verhaftete, als er aus der Hausthür trat, äußerst blaß aus, doch ging er festen Schrittes auf den Wagen zu, der ihn zum Militärarrest in der Lindenstraße brachte.